

## **AGEZ-PRESSEINFORMATION**

**Ttl: BM Grassers Budgetrede: Zeit der Ernte – auch für die Armen im Süden?**

**Utl: Viel Rhetorik – wenig Substanz: Entwicklungspolitische NGOs von geringfügiger Erhöhung des Entwicklungszusammenarbeitsbudget 2005 enttäuscht**

Wien, 13. Oktober 2004 – Finanzminister Grasser verkündete in seiner heutigen Erklärung zur Regierungsvorlage betreffend Bundesfinanzgesetz 2005 vor dem Parlament, dass die Bundesregierung ihre internationalen Verpflichtungen ernst nähme und es daher auch eine Steigerung im Budget der Entwicklungszusammenarbeit geben würde. Das Ziel von 0,33% des Bruttonationaleinkommens für Entwicklungszusammenarbeit würde demnach bis 2006 erreicht werden.

Die in der AGEZ – Arbeitsgemeinschaft Entwicklungszusammenarbeit – zusammengeschlossenen Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit begrüßen zwar dieses Teilziel auf dem Weg zum UN-Ziel von 0,7%, doch ist die Steigerung für das Jahr 2005 so minimal, dass es fraglich ist, wie im Jahr 2006 die 0,33% tatsächlich erreicht werden können. Denn laut Budgetvorlage für 2005 wird es für die ausgelagerte ADA (Bereich der bilateralen Programm- und Projekthilfe – das ist der gestaltbare Kernbereich der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit ) lediglich eine äußerst bescheidene Aufstockung um 1,336 Mio. Euro geben, was einer Erhöhung dieses Budgetansatzes um gerade einmal 1,5% entspricht.

Während BM Grasser davon spricht, dass die konjunkturelle Durststrecke in Österreich vorbei sei, Wohlstand und Gerechtigkeit Hand in Hand gehen könnten und die Zeit der Ernte gekommen sei, fragen sich die NGOs, wie bei den geringfügigen Ausgaben Österreichs für Entwicklungszusammenarbeit (2003 lag Österreich an vorletzter Stelle innerhalb der EU) diese Aussage auch für die Menschen im Süden, in der „Dritten Welt“ gelten solle. „Wir haben uns in den letzten Monaten in einer Vielzahl von Gesprächen und Veranstaltungen dafür eingesetzt, den PolitikerInnen und BeamtInnen verständlich zu machen, dass Entwicklungszusammenarbeit kein Luxus ist, sondern zur Lösung der größten internationalen Probleme wie der Überwindung der extremen Armut, Zugang zu sauberem Wasser, Stärkung der Rechte diskriminierter Bevölkerungsgruppen und eine Reihe anderer Maßnahmen zur Sicherung des Überlebens, der Lebensqualität und Sicherheit aller Menschen einfach unabdingbar ist“, betont Elfriede Schachner, Geschäftsführerin der AGEZ.

Auch Eveline Herfkens, UN-Koordinatorin für die Erreichung der Millenniumsentwicklungsziele – an deren erster Stelle die Halbierung der Zahl der in absoluter Armut lebender Menschen bis zum Jahr 2015 steht – hat erst letzte Woche anlässlich ihres Besuchs in Wien wieder die Bedeutung der Rolle der EU-Staaten für die Erreichung dieser international vereinbarten Ziele unterstrichen, zu denen sich ja auch Österreich bekennt.

Rückfragen richten Sie bitte an:

Mag. Elfriede Schachner, AGEZ-Geschäftsführerin

Tel: 01/317 40 16 oder 0699 107 66 216; [www.agez.at](http://www.agez.at)